Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ginos

Narrengazette

Übertrieben. Hochzeitsessen in Llanrwst, Wales. Am Tisch die Braut, ihre Mutter, ihre Schwiegermutter und Freundinnen. Der Bräutigam Derek jedoch war mit den männlichen Gästen auf den Fussballplatz geflitzt, um ein Spiel zu bestreiten. Dazu der Bräutigam, laut Pressemeldung, strahlend: «Meine Mary ist die ideale Frau.» Gino freilich würde von diesem Kicker sagen: «Auf Foul spezialisiert.»

■■■■

Bavarian accent. Nette Geste mancher Politiker: Anderssprachige Besucher in deren Muttersprache mindestens zu begrüssen. Zürichs Ex-Stadtpräsident Sigi Widmer hat's unseres Wissens einst bis zu Chinesischem gebracht, Kurt Furgler jüngst bis zu russischen Sätzen. Und als sich neulich bayerische und amerikanische Prominenz zum 40. Geburtstag des ältesten Amerika-Hauses in München traf, notierte die *Süddeutsche Zeitung:* «Unter den Festrednern erfreute besonders Ministerpräsident Franz Josef Strauss Gastgeber und Gäste, als er den ersten Teil seiner Ansprache spontan in korrektes und hinreissend bayerisches Englisch übersetzte.» Schmunzelnd nahm hernach J.F. Strauss Begeisterung und Applaus für seinen «Bavarian accent» entgegen.

■■■■

Gratisessen. Aus Schwaben weiss *Bild am Sonntag* zu berichten, dass es in der Kantine von Mercedes in Stuttgart Fleisch, Reis oder Nudeln, Gemüse, Salat für 2.70 Mark gibt. Nachservice (ohne Fleisch): gratis. Jetzt musste die Kantinenordnung geändert werden. Denn viele Mitarbeiter verzichteten aufs Fleisch, setzten sich an die Tische, warteten auf den Nachservice-Wagen mit den Beilagen und futterten zum Nulltarif. Zweifelhaft bleibt natürlich, ob dank dieser Neuregelung die Preise für Mercedes-Wagen gesenkt werden.

■■■■

Pastoraler Weckdienst. Auf Wunsch weckt Pastor Wolfgang Konukiewitz in Bremen seine Gemeindemitglieder jetzt telefonisch. Zwei Gründe bewegen ihn dazu: Er möchte seine Predigten in Zukunft pünktlich anfangen und auf dem Telefonweg persönlichen Kontakt zu seinen Schäfchen gewinnen. Soweit eine Pressemeldung. Nichts dagegen steht darüber zu lesen, ob auch ein Weckdienst nach Gottesdienstschluss vorgesehen ist.

■■■■

Feuchtfröhlich. Die Fernsehillustrierte *Hör Zu* wies auf den Plan des Norddeutschen Rundfunks hin, mit Harald Juhnke eine Show-Reihe «in lockerer Folge» (vorsichtshalber) und in Aufzeichnungen zu senden. Die Illustrierte titelte den Hinweis: «Juhnke, der ‹Phoenix aus der Flasche›».

■■■■

Hoteliermanie. Peter Lanz beanstandet im Männermagazin *Penthouse* an der Hotellerie: Es sei etwas Komisches mit den Leuten am Empfang: «Selbst wenn es tiefster Winter in Kleinklotzenburg ist, nachts um halb elf an einem Samstag im November, und das Hotel ist so leer wie das KdW (Kaufhaus des Westens) nach dem Räumungsverkauf, der Mann am Tresen wird Ihnen sein bestes Zimmer nicht überlassen. Alle Hoteliers auf der ganzen Welt warten rund um die Uhr darauf, dass Ronnie (Reagan) aus Washington oder doch wenigstens Helmut (Kohl) aus Oggersheim unangemeldet aufkreuzt und einen Platz zum Schlafen sucht. Und für ihn heben sie eben die besseren Zimmer auf.»

Rapallo: Amphibische Gedanken